Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 3 (1937)

Heft: 51

Artikel: Pflanzen schreiben... für den Film

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-733295

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Etant donné les restrictions d'importation de beaucoup de pays, on n'y voit plus tous les films étrangers. Lors de l'Exposition, beaucoup de projektions seront faites dans les salles particulières, en dehors des séances officielles, et nous conseillons aux artistes et aux acheteurs de venir passer à Paris le plus long temps qu'ils pourront.

L'activité du Cinéma ne sera pas concentrée uniquement sur le pavillon central du métier, car la plupart des pavillons nationaux et ceux de beaucoup d'industries comprennent des salles de projection. L'emploi du cinéma pour la propagande industrielle est maintenant général. Nous aurons des révélations inattendues en matière de films de court métrage pour la publicité, car la perfection technique permet à l'art pur de s'introduire dans ce genre de réalisation filmée.

Une rivalité très utile se produit entre les spécialistes du court sujet documentaire. Grâce à elle, les visiteurs de l'Exposition verrent, dans les bâtiments du bord de la Seine, des images animées et sonores prises dans tous les pays du monde, et au plaisir de vivre quelques semaines sous le ciel de Paris se mêlera la joie d'entrevoir tous les paysages, de se joindre à tous les mouvements humains de la Terre, grâce au magique miroir du Cinéma.

P.-A. Harlé.

Pflanzen schreiben . . . für den Film

Diese Ueberschrift kann man beinahe wörtlich nehmen, denn man hat jetzt Apparate konstruiert, die den Pflanzen das Schreiben ermöglichen, wenn auch nur in Kurvenlinien. Aber diese Kurvenlinien drücken Freud und Leid, Glück und Schmerz der Pflanzen aus, sie beweisen uns, dass die Pflanze ein ebenso empfindsames Wunderwerk der Schöpfung ist, wie das Tier oder der Mensch. Das erfahren wir durch einen neuen Kulturfilm, der jetzt unter der Regie von Dr. K. T. Schulz fertiggestellt wird.

Wir Menschen mit unseren Sinnesorganen merken es nicht, wie sich z. B. eine Brennessel in Schmerzen krümmt, wenn wir sie mit dem Spazierstock «köpfen»; wir sehen auch nicht, wie tapfer sich eine Blume gegen die Trockenheit wehrt, oder wie schwer eine Pflanze unter falscher Düngung leidet. Diese Erscheinung ist ähnlich der, wie wenn ein Mensch eine zu grosse Dosis eines Heilmittels genommen hätte. Und wie sich Menschen und Tiere gegen Krankheiten wehren, wie der Selbsterhaltungstrieb gegen den Tod triumphiert, wie Licht und Sonne die Hoffnung und innere Widerstandskraft stärken, genau so ist es auch bei den Pflanzen. Dr. K. T. Schulz behauptet nach seinen vielen Experimenten, die er für diesen Film machte, dass Pflanzen ein ebenso empfindsames Nervensystem besitzen wie Menschen und Tiere, und dass ihre Sinne auf alle Reize der Aussenwelt feinfühlig reagieren. Diese Feststellung kann er durch seinen neuen Kulturfilm wissenschaftlich belegen und damit zugleich den Laien einen Einblick in die Sinneswelt der Pflanzen geben.

Wissenschaftler und Techniker waren am Werk, um Film-Gewächshäuser besonderer Art zu bauen, jene Apparate zu konstruieren, die das Sinnesleben der Pflanzen barographisch wiedergeben. Das Wachstum der Pflanzen eines ganzen Sommers, die Freuden und Bedrängnisse ihres Daseins von dem Augenblick des Keimens über die Stürme des «Alltags» bis zum gewaltsamen oder natürlichen Tod, all das wurde mit Hilfe des Zeitraffers in ein Filmwerk von etwa einer halben Stunde Vorführungsdauer gezwängt und allgemein-verständlich gemacht.

Wie die Wissenschaftler, Techniker und Filmleute das gemacht haben, ist ihr Geheimnis; nur soviel kann verraten werden, dass sie an das Nervensystem der Pflanzen elektrische Kontakte legten, die mit besonderen Apparaten in Verbindung standen und das Auf und Ab im Empfindungsleben der Pflanzen in Kurvenlinien aufzeichneten. Wie die Erregungszustände beim Menschen mit Hilfe besonderer Apparate automatisch aufgezeichnet werden können, so ist das jetzt auch bei den Pflanzen möglich geworden. Selbstverständlich war diese Registrierung unvergleichlich schwieriger. Aber alle Schwierigkeiten wurden gemeistert, und ein Film von ganz besonderer Eigenart wurde geschaffen.

Man sieht, wie die Pflanzen ermüden, wie sie unter der Trockenheit leiden, wie sie dem Gesetze der Schwerkraft unterworfen sind, wie sie sich bei grosser Kälte verhalten, wie der Schmerz gewaltsamer Eingriffe sie berührt, wie sie das Licht und die Sonne am frühen Morgen mit neuem Lebensmut begrüssen, wie sie in der Mittagsglut ermatten und am Abend «schlafen gehen». Ja, man hat die Pflanzen sogar narkotisiert und ihr Nervensystem empfindungslos gemacht, und man hat ihr Verhalten bei der Einwirkung elektrischer Ströme wie auf einer Fiebertafel registriert.

Bei allen diesen Experimenten wird höchst anschaulich dargestellt, dass die Pflanze ein lebendiger Organismus ist, dessen Sinneswelt wie beim Menschen allen Reizen und Einflüssen der Aussenwelt geöffnet ist, dass sie in ihrem kurzen Leben Stunden und Tage des Wohlbefindens, aber auch den Schmerz und die Tragik eines gewaltsamen Todes kennen.

SPRECHSAAL

Aktualitäten-Kino

In der «Neuen Zürcher Zeitung» lesen wir, dass die Absicht bestehe, das Café Régence in ein Kino umzubauen. Diese einen erstaunlichen Optimismus verratende Mitteilung wird — in Erkenntnis, dass sie Verwunderung erzielt — damit begründet oder entschuldigt, dass der neue Kino ein «Aktualitäten-Kino» werden sollte, weshalb er die bestehenden Lichtspieltheater nicht konkurrenzieren werde! Man staunt ob dieser Begründung. Das Lichtspieltheater, das heute sein Programm nicht mit der aktuellen Wochenschau eröffnet und bereichert, dürfte zu suchen sein. Aktualität wird nun gegen Aktualität kämpfen. Das Kinotheater mit Unterhaltungsprogramm und der Wochenschau wird seine Aktualitäten vermehren und der «Aktualitäten-Kino» wird ein Unterhaltungsprogramm einführen. Schluss-Resultat: Die Besucher der Kinotheater verteilen sich auf Kosten der bestehenden allzu vielen Kinos auf ein Kinotheater mehr, die Einnahmen reduzieren sich im gleichen Masse, wie die Kosten sich steigern. Und das Resultat ist eine noch schlechtere Rendite des Kinos, als sie jetzt besteht. Darunter leiden nicht allein materielle Interessen der Lichtspieltheater-Besitzer und der Filmverleiher, sondern auch die kulturellen Belange, denn die Vermehrung der Kinotheater birgt in sich den Zwang, Filme zu zeigen, die besonders «züg ig» sind und das sind nun leider die Kriminal- und Gangsterfilme.

Die schlecht gehenden Caféhäuser in Zürich in schlecht gehende Kinotheater zu verwandeln, dürfte auch in Zürich einmal ein Ende nehmen, denn diese Wirtschaftspolitik trägt den Keim des grossen Kraches zu offensichtlich an der Stirne. L.

Der Sprechsaal ist eröffnet

In der letzten Nummer des «Schweizer Film Suisse», der ersten Nummer unter der Regie des Schweizer Lichtspieltheater-Verbandes, hat der Verleger Herr E. Löpfe-Benz in seinem Einleitungsartikel «An alle Leser» appelliert, den «Schweizer Film Suisse» zum Sprachrohr für alle Interessenten zu machen, unter der Rubrik «Sprechsaal».

Ich habe als Vorstandsmitglied des S. L.V. vor einigen Jahren eine andere Art Sprechsaal angeregt, nämlich: Der Verband solle wenigstens alle Monate einmal, anschliessend an die Börse in Zürich, eine Mitgliederversammlung abhalten. Diese Versammlungen sollten nicht beschlussfähigen Charakter haben, sondern jedes Mitglied, das eine Anregung hat, etwas wissen will, etwas auf dem Herzen hat (natürlich Dinge von allgemeinem Charakter), soll sie da zur Sprache bringen.